Einkaufs-Manager-Index

Bank Austria
Member of UniCredit

DEZEMBER 2023

ÜBERBLICK

Österreichs Industrie schwächelt auch zum Jahresende, aber vorsichtige Anzeichen für eine Verbesserung 2024

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung [1)]
Dez.23	**42,0**	39,9	41,4	43,3	56,5	45,0	48,7
Im Vergleich zum Vormonat	↘	↗	↘	↘	↘	↗	↗
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↘	↘	↗	↘	↘

[1)] nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Nach zwei Anstiegen in Folge sank der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Dezember wieder leicht auf 42,0 Punkte
- Trotz des erneut verlangsamten Rückgangs des Neugeschäfts fuhren die heimischen Betriebe die Produktion stärker als im Vormonat zurück
- Der Beschäftigungsabbau in der Industrie beschleunigte sich zum Jahresausklang wieder
- Der Kostenrückgang verlangsamte sich im Dezember, doch die deutlich verhaltenere Reduktion der Verkaufspreise führte zu einer Verbesserung der durchschnittlichen Ertragslage
- Der Abbau der Vormaterial- und Verkaufslager verlor an Tempo
- Die heimischen Industriebetriebe erwarten für die kommenden Monate weiterhin Produktionseinbußen, doch der Erwartungsindex stieg auf 48,7 Punkte
- Nach einem Plus von über 6 Prozent 2022 dürfte die Sachgüterproduktion in Österreich 2023 um durchschnittlich ein Prozent gesunken sein – geringes Wachstum für 2024 erwartet

Impressum
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 28. Dezember 2023

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Dezember leicht auf 42,0 Punkte

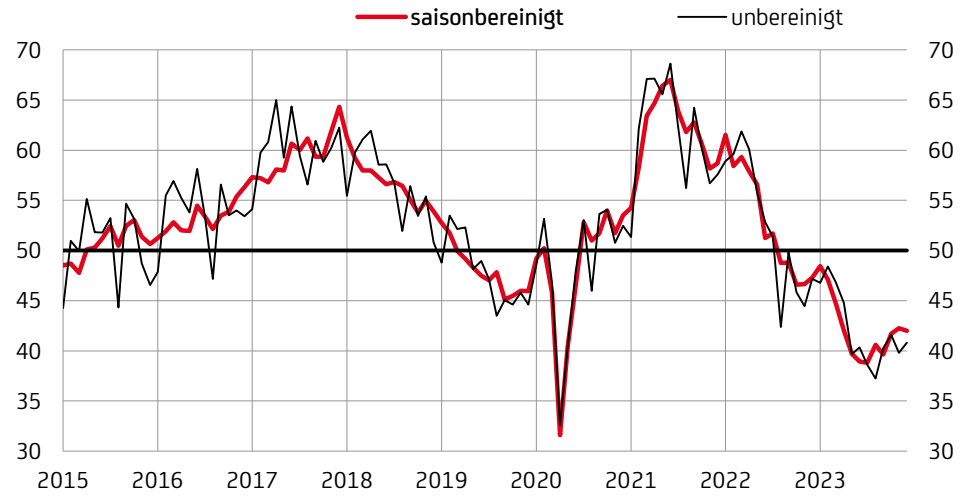
Die österreichische Industrie steckte auch zum Jahresende 2023 in einer Rezession fest. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Dezember zwar nur leicht, liegt mit 42,0 Punkten jedoch weiterhin deutlich unter der Wachstumsgrenze von 50 Punkten. Gegen Jahresende hat sich die Lage in der heimischen Industrie zwar stabilisiert und die Talsohle des seit Mitte 2022 laufenden Abschwungs scheint erreicht zu sein, doch der Beginn einer Erholung der Industrie ist vorerst nicht in Sicht.

Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage unter heimischen Einkaufsmanagern sind sehr gemischt ausgefallen. Die Produktion wurde stärker als im Vormonat zurückgenommen, denn das Neugeschäft nahm weiterhin ab, aber langsamer als im November. Die Beschäftigung wurde mit höherem Tempo abgebaut. Geringere Einkaufsmengen trugen zu einer Fortsetzung des Preisrückgangs für Vormaterialien bei und folglich gingen die Lagerbestände zurück. Insgesamt zeigt sich zum Jahresende bei den meisten Teilindikatoren des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex eine leichte Verlangsamung der rückläufigen Trends. Vor allem aber nahm der Pessimismus deutlich ab. Mit 48,7 Punkten stieg der Index der Produktionserwartungen auf den höchsten Wert seit Februar, weist jedoch immer noch auf leichte Produktionseinbußen in den kommenden Monaten hin.

Rückgang des Neugeschäfts verlangsamte sich weiter

Die heimischen Betriebe haben die Produktionsleistung im Dezember stärker reduziert als im Vormonat. Der Produktionsindex sank auf 41,4 Punkte, den niedrigsten Stand seit dem Sommer. Die Produktionsleistung wurde zum Jahresende etwas stärker als im Vormonat verringert, beeinflusst durch die allgemein zurückhaltende Nachfrage, die geopolitischen Unsicherheiten und die verschärften Finanzierungsbedingungen. Der Rückgang der Neuaufträge verlangsamte sich jedoch erneut, sowohl aus dem In- als auch dem Ausland. Die Einbußen im Exportgeschäft waren im Dezember sogar die niedrigsten seit Mitte 2022. Das weiterhin sinkende Neugeschäft führte zu einer erneuten Abnahme der Auftragsrückstände, was die durchschnittlichen Lieferzeiten stark verringerte. Dazu dürften angesichts der global angespannten Nachfragesituation und gut gefüllter Lager mittlerweile unausgelastete Lieferkapazitäten und die verbesserte Verfügbarkeit von Vormaterialien beigetragen haben.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Weiter sinkende Kosten

Die heimischen Betriebe konnten angesichts des Überschussangebots für Rohstoffe und Vormaterialien geringere Einkaufspreise mit ihren Lieferanten aushandeln. Angesichts steigender Löhne und höherer Kosten im Transport verlangsamte sich der Rückgang der Einkaufspreise jedoch gegenüber dem Vormonat. Der Index der Einkaufspreise stieg im Dezember auf 42,4 Punkte.

Angesichts einer offenbar starken Preissetzungsmacht reichten die österreichischen Produzenten trotz des schwachen Nachfrageumfelds die Kostenvorteile nur teilweise in die Verkaufspreise weiter. Nur in den konsumnahen Bereichen sowie im Vorleistungsgüterbereich wurden Preisnachlässe weitergegeben. Im Durchschnitt sorgten die Preistrends zum Jahresende 2023 wieder für eine leichte Verbesserung der Ertragslage der heimischen Betriebe.

Vorsichtige Lagerpolitik

In dem von Unsicherheiten geprägten schwachen Nachfrageumfeld und teilweise sinkender Preiserwartungen haben die heimischen Betriebe im Dezember hohe Anstrengungen unternommen, um die Lagerkosten zu reduzieren. Die etwas schwächere Verringerung der Einkaufsmenge führte jedoch nur zu einem moderateren Rückgang der Lagerbestände an Vormaterialien und Rohstoffen und auch die Verkaufslager wurden weniger stark abgebaut als in den Vormonaten. Der Quotient aus dem Index Vormateriallager zu Fertigwarenlager liegt zwar weiterhin im Bereich, der einen Industrieabschwung anzeigt, hat sich gegen Jahresende jedoch verbessert und liefert damit ein Indiz, dass eine Umkehrung des Lagerzyklus und des Konjunkturverlaufs heranrücken könnte.

Weiterer Beschäftigungsabbau

Mit der beschleunigten Verringerung der Produktionsleistung haben die heimischen Betriebe im Dezember auch den Abbau von Beschäftigung in der Industrie fortgesetzt und sogar das Tempo des Jobabbaus erhöht. Seit mittlerweile acht Monaten gehen in der österreichischen Industrie Jobs verloren. Im Gesamtjahr 2023 ergibt sich jedoch noch ein Beschäftigungsplus von 1,4 Prozent im Jahresvergleich. Das bedeutet einen Anstieg um nicht ganz 10.000 auf über 645.000 Beschäftigte. Dennoch hat die Arbeitslosigkeit im Sektor im Jahr 2023 leicht zugenommen. Im Jahresdurchschnitt stieg die Arbeitslosenquote auf 3,2 Prozent nach nur 3,1 Prozent im Jahr 2022. Damit liegt die Arbeitslosenquote in der Industrie jedoch weiterhin deutlich niedriger als in der Gesamtwirtschaft mit voraussichtlich 6,4 Prozent im Jahresdurchschnitt 2023.

Etwas günstigere Aussichten für 2024

Der Gesamtwert des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex notiert im Dezember mit 42,0 Punkten etwas niedriger als im Vormonat und weist damit auf eine anhaltende Schwächephase der österreichischen Industrie mit weiter sinkender Produktion hin. Aus einzelnen Details der monatlichen Umfrage lassen sich jedoch positive Signale ablesen, die auf eine Verlangsamung des Konjunkturabschwungs in der heimischen Industrie hindeuten. Insbesondere die Einbußen im Neugeschäft – auch aus dem Ausland – werden geringer. Zudem sind die Lagerbestände der heimischen Industriebetriebe mittlerweile stark gesunken. Das Verhältnis von Auftragseingang zu Lagerbestand hat sich dadurch gegen Jahresende verbessert, wenn auch vorerst weiterhin die Verkaufslager stark genug befüllt sind, um das Neugeschäft erfüllen zu können. In den kommenden Monaten dürften jedoch bei Produktion und Beschäftigung geringere Einbußen zu erwarten sein.

Nach einem Anstieg der Industrieproduktion um über 6 Prozent im Jahr 2022 befand sich die österreichische Industrie das ganze Jahr 2023 über in einer Rezession. Im Jahresdurchschnitt hat die heimische Sachgütererzeugung nach Einschätzung der Ökonomen der UniCredit Bank Austria einen Rückgang der Produktion um knapp über 1 Prozent hinnehmen müssen, gedämpft von einer besonders ungünstigen Entwicklung in der Metallverarbeitung, der chemischen Industrie und der Kunststoffindustrie. Mit einem stabileren Exportumfeld sind die Aussichten für die Sachgütererzeugung für 2024 wieder etwas günstiger. Ein zumindest leichtes Produktionsplus von rund 1 Prozent ist in Reichweite.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Jän.23	Feb.23	Mär.23	Apr.23	Mai.23	Jun.23	Jul.23	Aug.23	Sep.23	Okt.23	Nov.23	Dez.23	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	**48,4**	**47,1**	**44,7**	**42,0**	**39,7**	**39,0**	**38,8**	**40,6**	**39,6**	**41,7**	**42,2**	**42,0**	**51,9**
Produktionsleistung	48,7	47,7	45,7	46,9	39,5	41,0	39,3	43,2	42,1	44,1	43,6	41,4	52,7
Neuaufträge	42,1	42,3	40,5	37,1	34,0	32,7	33,4	32,9	32,2	36,7	38,6	39,9	50,8
Beschäftigung	54,9	52,3	51,7	50,8	48,8	46,9	46,0	46,5	42,8	44,1	44,5	43,3	51,2
Lieferzeit (inverser Index)	50,5	53,9	60,3	69,1	64,4	65,3	62,1	59,0	57,7	57,6	56,6	56,5	44,6
Vormateriallager	52,5	50,8	48,2	43,7	45,0	43,2	40,7	44,5	45,2	44,6	43,8	45,0	49,4
Fertigwarenlager[1)]	49,3	51,1	52,2	49,1	53,9	53,3	52,6	49,6	50,9	49,2	47,1	49,0	49,0
Auftragsbestand[1)]	42,7	42,9	40,3	35,3	37,5	34,7	32,3	34,3	30,6	32,7	35,4	36,4	50,8
Exportaufträge[1)]	41,3	40,5	40,0	37,4	36,3	36,3	36,0	33,5	35,3	37,4	40,3	42,9	50,1
Einkaufsmenge[1)]	46,3	42,7	40,6	38,3	34,3	35,7	32,8	36,3	32,0	35,5	34,6	35,7	50,9
Einkaufspreise[1)]	57,1	54,3	48,8	43,3	39,2	36,6	33,5	36,6	36,4	38,2	40,7	42,4	57,9
Verkaufspreise[1)]	62,3	59,3	51,6	49,0	44,0	44,0	38,7	42,0	42,8	41,5	44,7	47,8	52,4
Aufträge/Verkaufslager[2)]	0,85	0,83	0,78	0,75	0,63	0,61	0,63	0,66	0,63	0,75	0,82	0,81	1,04
Erwartungsindex[1)]	51,1	49,0	47,3	47,3	44,0	46,7	43,5	43,7	42,1	39,5	44,7	48,7	55,0

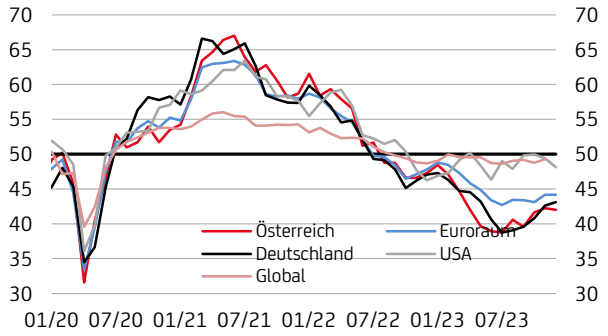
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

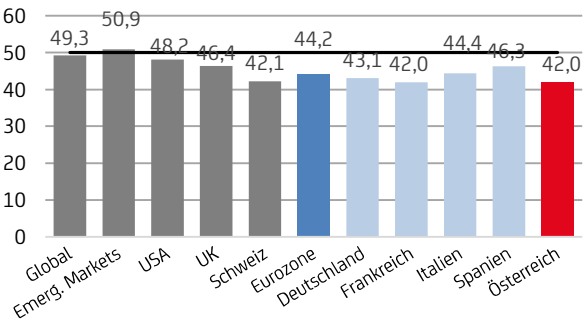
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

BODENBILDUNG IN DER INDUSTRIE SETZTE SICH FORT, ABER KEINE ANZEICHEN FÜR EINE ERHOLUNG

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



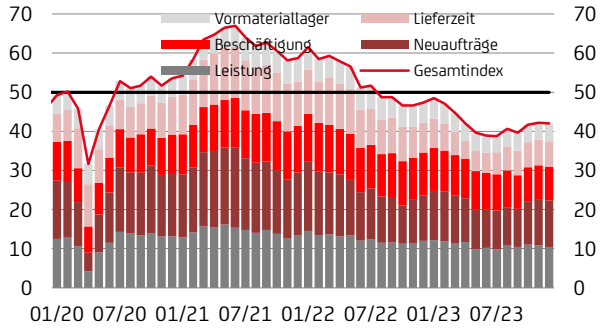
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letztverfügbarer Wert)



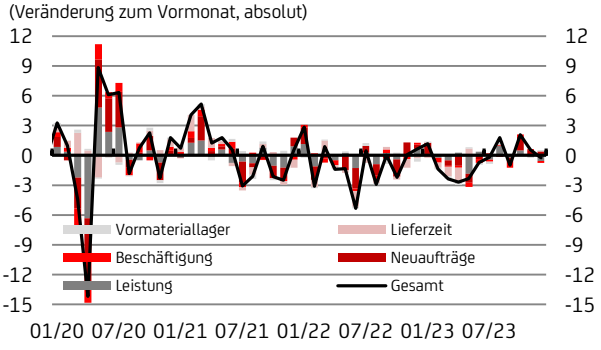
- Die schwache Industrieentwicklung setzte sich im Dezember fort. Seit der zwischenzeitlichen Verbesserung zu Jahresbeginn bremst sich die Industriekonjunktur nun bereits den elften Monat in Folge in Europa ein.
- Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum verharrte im Dezember bei 44,2 Punkte, gestützt auf eine Verbesserung in Deutschland, die jedoch durch einen Rückgang in Frankreich kompensiert wurde.

ANHALTENDE REZESSION IN ÖSTERREICHS INDUSTRIE MIT STARKEM PRODUKTIONSRÜCKGANG UND BESCHÄFTIGUNGSABBAU

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



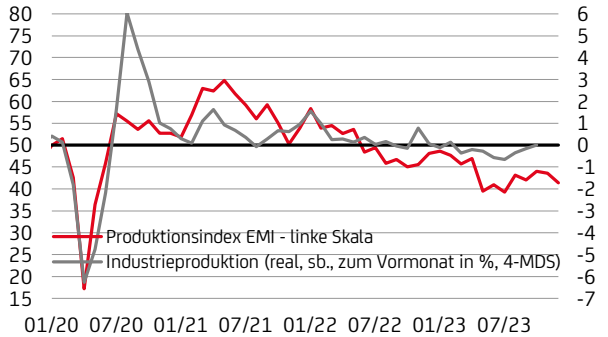
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



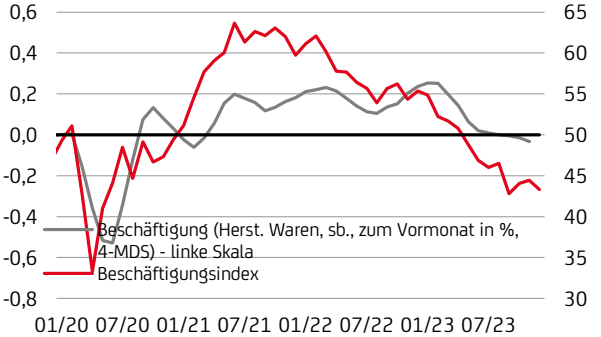
- Die Lage in der österreichischen Industrie hat sich im Dezember erneut verschlechtert. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank leicht auf 42,0 Punkte.
- Der Rückgang des Indikators im Dezember war vor allem auf eine stärkere Verringerung der Produktion und der Beschäftigung zurückzuführen.

DER PRODUKTIONSRÜCKGANG BESCHLEUNIGTE IM DEZEMBER UND DAS TEMPO DES BESCHÄFTIGUNGSABBAUS NAHM WIEDER ZU

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

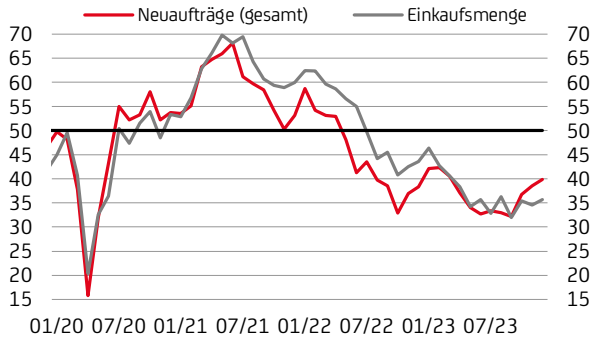


- Die heimischen Betriebe haben im Dezember ihre Produktionsleistung den neunzehnten Monat in Folge eingeschränkt, zudem wieder mit etwas höherem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex sank auf 41,4 Punkte.
- Das achte Mal in Folge verringerten die heimische Industriebetriebe ihren Personalstand. Der Beschäftigtenindex sank sogar auf 43,3 Punkte.

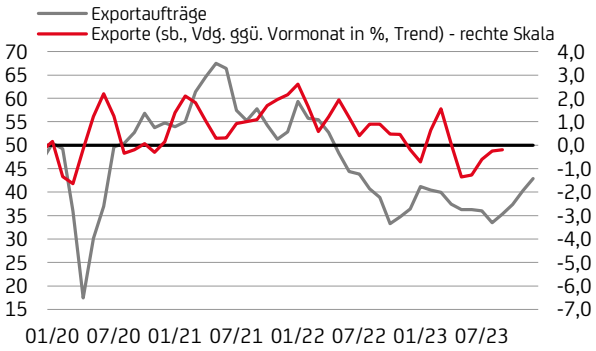
Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT VERLANGSAMTE SICH IM DEZEMBER ERNEUT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



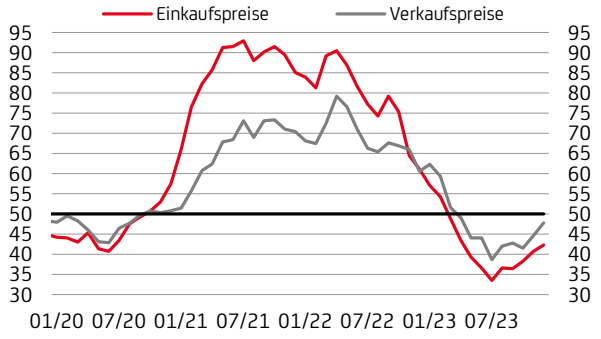
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



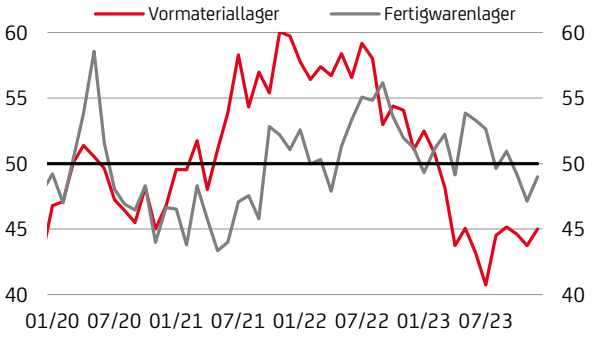
- Die Neuaufträge nahmen im Dezember erneut stark ab, jedoch mit geringerem Tempo im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex stieg auf 39,9 Punkte.
- Der Rückgang der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland hat sich im Dezember ebenfalls verringert und ist nun verhaltener als der Rückgang der Aufträge aus dem Inland.

EIN- UND VERKAUFSPREISE NOCH IM SINKFLUG, EINKAUFSLAGER WURDEN REDUZIERT, VERKAUFSLAGERBESTÄNDE NAHMEN LEICHT AB

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



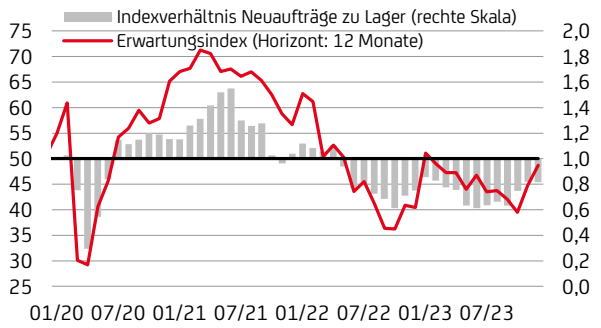
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



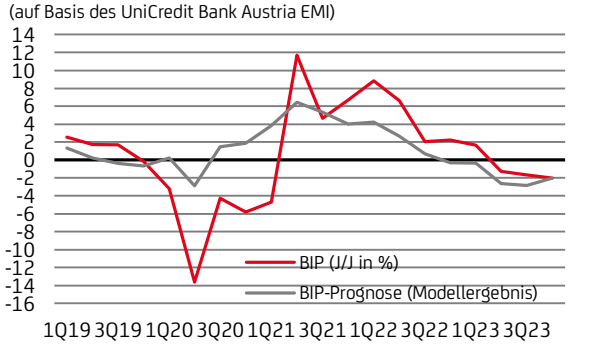
- Der Preisrückgang im Einkauf verlangsamte sich im Dezember weiter. Der Rückgang der Erzeugerpreise nahm noch etwas stärker ab.
- Angesichts der sinkenden Nachfrage wurden im Dezember die Lagerbestände an Vormaterialien verringert, wenn auch mit etwas geringerem Tempo. Die Bestände in den Auslieferungslagern nahmen trotz der Absatzprobleme wieder leicht ab.

DEUTLICHE VERBESSERUNG DER PRODUKTIONSERWARTUNGEN

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose
(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



- Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht stieg im Dezember deutlich auf 48,7 Punkte, weist damit aber weiterhin auf Produktionseinbußen in den kommenden Monaten hin.
- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach dem deutlichen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im dritten Quartal für das vierte Quartal 2023 eine leichte Verbesserung der Konjunkturlage an.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf http://wirtschaft-online.bankaustria.at

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung zum Newsletter per e-mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.
Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

Ohne unser Obligo:
Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen.
Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1
Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:
Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:
Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger-Kern, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:
UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)
Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.